



Quelle: Hochschule Hof

Prof. Manuela Wimmer, Prof. Günter Müller-Czygan (Hochschule Hof)

Wassereinsparung als Konsequenz der Energiekrise – wie Digitalisierung und Erfahrungswissen bei der Anpassung von Infrastruktur, Anlagen und Betrieb helfen

Die Wasserwirtschaft spielt zunehmend eine zentrale Rolle in den aktuellen Multikrisen. Während beim Klimawandel das Thema Wasser in Form von Starkregen und Wassermangel im Zentrum steht, wird die Bedeutung anderer Aspekte im Zusammenhang mit der Energiekrise erst langsam sichtbar. Noch ziemlich unbeobachtet drängt sich mehr und mehr ein anderes Problem für die Wasserwirtschaft in den Vordergrund: es geht um die Konsequenzen der Wassereinsparung als ein Teil der politisch propagierten Maßnahmen zur Gasreduzierung.

Die Bürger sind nicht nur von Wirtschaftsminister Robert Habeck aufgerufen, suffizient zu sein, also Verzicht zu üben und zum Beispiel durch kürzeres Duschen den Gasverbrauch zu senken. Parallel wird die Abwassermenge reduziert werden, wenn ein Großteil der Bevölkerung diese Vorschläge umsetzt. Aber auch viele Unternehmen werden infolge der Energiekrise ihre Produktion reduzieren oder sogar einstellen, entsprechend weniger Abwasser wird anfallen und auch die Abwasserzusammensetzung kann sich deutlich verändern. Anhand zweier Forschungsbeispiele wird gezeigt, wie eine Anpassung von Kanal- und Kläranlagenbetrieb an derartige Veränderungen mithilfe des sogenannten CBR-Verfahrens (Cased Based Reasoning), einem System des Maschinellen Lernens, unter Einbindung des Erfahrungswissens der lokalen Betriebsverantwortlichen gelingen kann.